

informiert
bietet
liefert

PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

LEMON TREE

Lemon Tree. Israel/Deutschland/Frankreich 2007. Länge: 100 Min. Regie: Eran Riklis. Drehbuch: Suha Arraf, Eran Riklis. Kamera: Rainer Klausmann. Musik: Habib Shehadeh Hanna. Darsteller: Hiam Abbass (Salma Zidane), Ali Suliman (Ziad Daud), Rona Lipaz-Michael (Mira Navon), Doron Tavory (Verteidigungsminister Israel Navon) u. a. Start: 2. Oktober 2008. Verleih: Arsenal Filmverleih. FSK: Freigegeben ab 6 Jahren. Auszeichnungen: Publikumspreis der Sektion Panorama bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin 2008.

IKF-Empfehlung:

Klassen: ab Klasse 9

Fächer: Geschichte, Sozialkunde,
Ethik, Religion, Deutsch

Themen: Nahostkonflikt, Israelisch-
palästinensischer Konflikt,
Terrorismus, Recht und
Gerechtigkeit



Inhalt

Die palästinensische Witwe Salma Zidane lebt allein in einem kleinen Haus im Westjordanland an der Grenze zu Israel. Ihren Lebensunterhalt verdient sie mit einer Zitronenplantage, die bereits ihr Vater geplant hat. Als der neu ernannte israelische Verteidigungsminister Israel Navon in das Nachbarhaus zieht, rät ihm der Geheimdienst, die Bäume fällen zu lassen, da sie ein Sicherheitsrisiko darstellen. Salma wehrt sich mit Hilfe des jungen palästinensischen Anwalts Ziad Daud, der mit ihrem Fall, der international Wellen schlägt, bis zum Obersten Gerichtshof Israels geht. Die Auseinandersetzung hat auch Auswirkungen auf die Ehe des Verteidigungsminister, dessen Frau Mira Verständnis für ihre Nachbarin entwickelt.

Themen

Filme können das Allgemeine nur im Besonderen darstellen. Sie erzählen nicht von „den“ Palästinensern oder „den“ Israelis, sondern können dies nur am Beispiel einzelner Figuren vermitteln. „Lemon Tree“ berichtet daher exemplarisch von der Auseinandersetzung zwischen dem (fiktiven) israelischen Verteidigungsminister Israel Navon und der (ebenfalls fiktiven) palästinensischen Witwe Salma Zidane.

Hintergrund von „Lemon Tree“ ist der **Nahostkonflikt** bzw. der **israelisch-palästinensische Konflikt**. Die Texteinblendung gleich zu Beginn des Films verdeutlicht den dramaturgischen Kniff des Films: Der Film spielt an der „Grünen Linie“ zwischen Israel und dem Westjordanland („Lemon Tree is set on both sides of the green line border between Israel and the West Bank“). Mit dem Begriff „Grüne Linie“ (engl. green line) wird die Waffenstillstandslinie nach dem Unabhängigkeitskrieg von 1948/49 bezeichnet.

Das Westjordanland (engl. West Bank) östlich der „Grünen Linie“ wurde im sog. Sechstage-Krieg 1967 von Israel besetzt. Seit den Abkommen „Oslo-I“ (1993) und „Oslo-II“ (1995) besteht das Westjordanland aus drei Zonen: Ein Teil des Westjordanlands befindet sich unter autonomer palästinensischer Verwaltung (Zone A), ein anderer steht unter palästinensischer Zivilverwaltung mit israelischer Sicherheitskontrolle (Zone B) und ein weiterer unter israelischer Kontrolle (Zone C).

Als Reaktion auf die Terroranschläge im Zuge der Zweiten Intifada begann Israel 2003 unter Premierminister Ariel Sharon eine Sperranlage an der Grenze zum Westjordanland zu errichten, die auch international umstritten ist. Die Sperranlage verläuft nicht nur entlang der „Grünen Linie“, sondern umfasst zum Teil auch palästinensische Gebiete. Immer wieder zeigt der Film Bilder dieser Sperranlage („Mauer“), verstärkt wird dies durch das in Dialogen auftauchende Motiv der „Grenze“ (siehe Transkripte 1 und 9).

Der Film kann somit zum Ausgangspunkt einer intensiven Auseinandersetzung sowohl mit den historischen Wurzeln des Nahostkonflikts bzw. des israelisch-palästinensischen Konflikts als auch mit der aktuellen Situation und den politischen Konfliktlösungsmöglichkeiten (zum Beispiel der sog. Roadmap), vor dem Hintergrund der Zweiten Intifada seit 2000 und dem Wahlsieg der Hamas Anfang 2006, werden.

Bei aller Sympathie für die palästinensische Protagonistin Salma, deren Existenzgrundlage durch die Abholzung bedroht ist, verschweigt der Film nicht die existenzielle Bedrohung Israels durch den **Terrorismus**, zum Beispiel durch die Angriffe der Hisbollah. So begründet der Vertreter der israelischen Armee bei der Anhörung vor dem Militärgericht der Regierungsbehörde die Entscheidung zur Abholzung damit, dass die Plantage ein Sicherheitsrisiko für den Staat Israel darstelle. Er verweist darauf, dass seit „September 2000 mehr als 20000 Anschläge von Terrororganisationen auf das Leben und den Besitz jüdischer Zivilisten verübt“ worden seien (siehe Transkript 3). Mit diesem Datum bezieht sich der Film auf die Zweite, sog. „Al-Aqsa“-Intifada, die nach dem Besuch des damaligen israelischen Oppositionsführers Sharon auf dem Jerusalemer Tempelberg im September 2000 ausbrach. Auch der Anschlag, der in der Nacht der Einweihungfeier auf das Haus des Ministers verübt wird, verdeutlicht die permante Gefahr, die den Menschen in Israel droht.

Der Verweis des Militärrichters auf das (umstrittene) Intifada-Gesetz (siehe Transkript 3), das ursprünglich nicht einmal die Entschädigung für von Israel besetzte palästinensische Gebiete vorsah, und Ziads Hinweis auf die Genfer Konventionen (siehe Transkript 7) bieten einen Anknüpfungspunkt für die Frage nach **Recht und Gerechtigkeit**. Dass es bei den konkreten politischen und militärischen Maßnahmen um ein Abwägen zwischen verschiedenen Werten, also einen **Wertekonflikt** geht, verdeutlicht auch das Urteil des Obersten Gerichtshofs (siehe Transkript 10), in dem das Recht auf Schutz für Leib und Leben (hier: des Ministers und seiner Familie) höher bewertet wird als das Recht auf Eigentum (hier: Salmas Zitronenplantage). Der Film bietet zahlreiche Ansatzpunkte zum Gespräch, die über den israelisch-palästinensischen Konflikt hinausweisen: Mit welchen Mitteln darf sich ein Staat gegen Terrorismus verteidigen? Welche Grenzen dürfen nicht überschritten werden? Wie ist ein „nationales Sicherheitsinteresse“ im Hinblick auf die Einhaltung der Menschenrechte zu beurteilen? Und welche Folgen haben die getroffenen politischen oder militärischen Entscheidungen für die Beteiligten? Das eher pessimistische Schlussbild des Films zeigt den Minister, der zwar von der hohen Mauer geschützt sicher in seinem Garten steht, aber auch einsam und von seiner Frau verlassen ist.

Nicht nur an dieser Stelle wird deutlich, dass „Lemon Tree“ ein Film ist, der auch von menschlichen Sehnsüchten und Träumen, Wünschen und Hoffnungen erzählt. Dies gelingt dem Film eindrucksvoll, indem er am Beispiel von Salma und Ziad auf der einen Seite sowie Mira und Israel Navon auf der anderen Seite von Einsamkeit und scheiternder Liebe berichtet. Und hier liegt auch eine weitere Bedeutung des titelgebenden Zitronenbaums („Lemon Tree“). Denn nicht zufällig durchzieht der Vergleich „Menschen sind wie Bäume“ (siehe Transkripte 6, 7 und 10) den ganzen Film. Wenn Abu Hassam, der seit 50 Jahren für Salmas Familie arbeitet, vor Gericht davon spricht, dass Bäume eine Seele und Gefühle haben, dass sie Ansprache und Liebe brauchen (siehe Transkript 7), dann drückt er den Wunsch nach Nähe und Gemeinschaft aus, nach der sich alle Figuren im Film sehnen. Auch wenn Miras Versuch, heimlich mit Salma zu sprechen, vom Geheimdienst unterbunden wird, und sich die beiden Frauen nur ein einziges Mal ohne trennenden Zaun gegenüberstehen, so deutet der Film vorsichtig an, dass gegenseitiges Verständnis schwer, aber nicht unmöglich ist, wenn Grenzen überwunden werden und Begegnung stattfindet.



Fragen und Anregungen zu den Themen

- ? Charakterisieren Sie Salma Zidane. Welche Entwicklung macht sie durch? Wie wird Salma nach der Abholzung der Zitronenplantage weiterleben? Was meint Ziad, wenn er am Ende zu ihr sagt: „Du bist eine sehr mutige Frau. Ich wünschte, ich wäre nur halb so mutig.“ Woran scheitert eine mögliche Beziehung zwischen Salma und Ziad? An welcher Stelle des Films scheint Ihnen Salma besonders glücklich zu sein?
- ? Bei welchen Personen sucht Salma Hilfe, nachdem sie den Brief bekommen hat? Was raten sie ihr? (Hinweis: Mann im Café in Kalkilya, israelische Zivilverwaltung, Tochter)
- ? Charakterisieren Sie Mira Navon, die Frau des Verteidigungsministers. Wie verändert sie sich? Welche verschiedenen Gründe führen dazu, dass sie ihren Mann am Ende des Films verlässt? (Denken Sie dabei nicht nur an die Entscheidung ihres Mannes, die Plantage abholzen zu lassen, sondern auch an ihre Tochter und die Assistentin des Ministers.)
- ? Beschreiben Sie die Familien von Salma Zidane und Mira Navon. Welche Gemeinsamkeiten gibt es? Worin unterscheiden sie sich?
- ? Sicher nicht zufällig erscheint Verteidigungsminister Navon im Film zum ersten Mal, als Salma einen Bericht über seinen Amtsantritt im Fernsehen sieht (siehe Transkript 1). An welche weiteren Szenen erinnern Sie sich, in denen der Minister in den Medien bzw. bei Auftritten vor der Presse zu sehen ist? Untersuchen Sie die auffällige Diskrepanz zwischen seinem öffentlichen (siehe Transkripte 1, 5, 6 und 8) und privaten Sprechen (siehe Transkripte 2 und 4).
- ? Auch wenn der Minister und Salma fiktive Figuren sind, so wurde Regisseur und Drehbuchautor Riklis nach eigenen Angaben durch tatsächliche Ereignisse inspiriert. Recherchieren Sie, welche ähnlichen Fälle es gegeben hat. Welche Urteile des Obersten Gerichtshofs gibt es zu dieser Frage?
- ? Bei seinem Amtsantritt spricht der Verteidigungsminister davon, „klare Grenzen zu ziehen und (...) den Terror in jeder Form zu bekämpfen“ (siehe Transkript 1). Seine Frau hingegen vertraut ihrer Freundin, der Journalistin Tamar Gera an: „Manchmal kennt unser Land keine Grenzen“ (siehe Transkript 9). Diskutieren Sie die Mehrdeutigkeit der Wendungen „Grenzen ziehen“ und „keine Grenzen kennen“. Was meint Mira Navon damit?
- ? Ziad wohnt in einem Flüchtlingslager („Jelazoon Refugee Camp“). Informieren Sie sich – zum Beispiel auf der Website der „United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East“ (UNRWA) – über die zahlreichen palästinensischen Flüchtlingslager und die Situation, in der die Menschen dort leben.
- ? Durch das Datum „September 2000“ (siehe Transkript 3) verweist der Film auf die sog. Zweite Intifada. Was versteht man darunter? Recherchieren Sie Hintergründe und Folgen.

- ? Warum erzählt Regisseur und Drehbuchautor Riklis von der komischen Nebenfigur des Soldaten „Quickie“, der auf dem Wachturm postiert ist und einen Fernlehkurs macht? Denken Sie hierbei besonders an das Gespräch zwischen „Quickie“ und Salma in der Zitronenplantage. Welche Hoffnung kommt hier zum Ausdruck?
- ? Der Minister, der häufig die Worte seines Vaters zitiert, äußert einmal: „Die Juden schlafen nur in Ruhe, wenn die Palästinenser Hoffnung haben“ (siehe Transkript 6). Diskutieren Sie, ob der Film in Bezug auf eine Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts eher ein optimistisches oder pessimistisches Bild zeichnet.
- ? Diskutieren Sie das Urteil des Obersten Gerichtshofs (siehe Transkript 10) unter dem Gesichtspunkt der Frage von Recht und Gerechtigkeit. Denken Sie dabei auch an das Schlussbild, das dem Zuschauer die Folgen des Urteils konkret vor Augen führt. Überlegen Sie, welche anderen Möglichkeiten es gegeben hätte, den Konflikt zwischen den Nachbarn zu lösen.
- ? Ist „Lemon Tree“ ein politischer Film? Hat er eine politische Botschaft? Begründen Sie Ihre Ansicht.

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Bezüge zu den Lehrplänen für das Gymnasium in Bayern (G8) hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch in vergleichbaren Lehrpläneinheiten (LPE) anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländern einsetzbar:

Geschichte LPE 9.4 Weltpolitische Veränderungen im Schatten des Kalten Kriegs. Hier: „der Nahostkonflikt: historische Dimensionen; Gründung des Staates Israel; Entwicklung bis zum Sechs-Tage-Krieg“. LPE 9.2 Widerstreit der Ideologien und Systeme im 20. Jahrhundert. Hier: „Fähigkeit, die folgenden historischen Begriffe zu verstehen, analytisch anzuwenden und sich mit ihrer Hilfe in Geschichte und Gegenwart zu orientieren: (...) Nahostkonflikt“.

LPE 10.3 Europa und die Welt nach dem Ende des Ost-West-Konflikts. Hier: „der Nahe Osten als Region politischer und religiös-kultureller Konflikte seit den 1970er Jahren“.

LPE 12.2.1 Der Nahe Osten: Historische Wurzeln eines weltpolitischen Konflikts.

„Durch die Beschäftigung mit ausgewählten Epochen der Geschichte des Nahen Ostens erkennen die Schüler, dass sich herrschaftliche, wirtschaftliche, religiöse, nationalistische, machtpolitische und ideologische Konflikte in diesem Raum zu einem immer komplexer werdenden Problembündel verdichtet haben, das nur unter Berücksichtigung der historischen Wurzeln verstanden werden kann. – Widerstreit zwischen römischen Herrschaftsinteressen und jüdischem Selbständigkeitsstreben im antiken Palästina. – religiöse und kulturelle Konfliktpotentiale zwischen Christen und Muslimen in der Zeit der Kreuzzüge. – imperialistische bzw. nationalistische Verwerfungen im Nahen Osten: osmanisches Erbe, arabisches Unabhängigkeitsstreben, zionistische Bewegung, britische und französische Dominanz. – Gründung des Staates Israel – Kampf um die Selbstbestimmung des jüdischen Volks gegen den Widerstand der arabischen Staaten und der Mehrheit der palästinensischen Einwohner. – Israel und seine arabischen Nachbarn im ideologischen Spannungsfeld des Kalten Kriegs. – „Intifada“ und „Roadmap“ als Beispiele für die Gefährdung und Gestaltung des Friedensprozesses im Nahen Osten.“

Sozialkunde LPE 9.1 Toleranz und soziale Integration als Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben. LPE 9.2 Jugend und Medien.

LPE Sk₁ 12.2/Sk₂ 12.3 Frieden und Sicherheit als Aufgabe der internationalen Politik.

Ev. Religion 9.1 Judentum. Hier: „ausgewählte Stationen jüdischer Geschichte bis zur Gegenwart“.

Ethik LPE 9.5 Friedensethik.

LPE 11.1 Theorie und Praxis des Handelns. LPE 11.1.1 Einführung in die Grundlagen der Ethik. Hier: „Grundbegriffe: Handlung, Moral, Ethik, Werte (Wertekonflikte, Wertewandel), Normen“.

LPE 12.1 Recht und Gerechtigkeit. LPE 12.1.3 Politische Ethik.

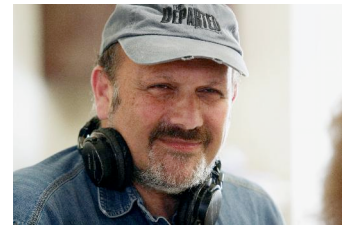
Deutsch LPE 9.4 Sich mit Literatur und Sachtexten auseinandersetzen. LPE 9.5 Medien nutzen und reflektieren. [Diese LPE finden sich entsprechend auch in höheren Jahrgangsstufen.]

Der Film eignet sich auch gut für fächerverknüpfende und fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben, zum Beispiel zu den Themen „Menschenwürde und Menschenrechte“, „Medien und Politik“ und „Video und Kino – Filmwelten begreifen und gestalten“ (Jahrgangsstufe 10).

Filmisches Erzählen

Wie bereits bei seinem Film „Die syrische Braut“ stellt Regisseur Eran Riklis in „Lemon Tree“ Frauen als Protagonistinnen in den Mittelpunkt. Der Film lebt vom hervorragenden **Schauspiel** der beiden Darstellerinnen Hiam Abbass (Salma Zidane), mit der Riklis bereits bei „Die syrische Braut“ zusammenarbeitete, und Rona Lipaz-Michael (Mira Navon). Unterstützt wird dies auch durch die **Kamera**, die in vielen ruhigen Einstellungen durch die Verwendung von nahen und großen **Einstellungsgrößen** einen genauen Blick in die Gesichter der beiden Frauen erlaubt. Besonders eindringlich und emotionalisierend wirkt dies in Entscheidungssituationen, so zum Beispiel am Ende der Szene vor dem Militärgericht (siehe Transkript 3), als sich Salma entschließt, vor das Oberste Gericht zu gehen und der Zuschauer – von Musik untermalt – Salma weinen sieht.

Eran Riklis



Geboren 1954 in Jerusalem. Studium an der National Film School in Beaconsfield, England. Sein auf eine wahre Begegnung zurückgehender Politthriller „On a Clear Day You Can See Damascus“ war sein Abschlussfilm. 1992 mit „Cup Final“ Gast des Internationalen Forums der Berlinale. „The Syrian Bride“ war bisher sein größter internationaler Erfolg. Arbeitet als Regisseur und Produzent. (Quelle: Berlinale)

Interessanterweise erzählt der Film nicht ausschließlich aus der **Perspektive** von Salma, der Palästinenserin. Viel Raum nehmen auch die Geschichten von Mira und ihrem Mann Israel, dem israelischen Verteidigungsminister, ein. So kann „Lemon Tree“ Geschichten von beiden Seiten der Grenze erzählen und erlaubt wechselnde Perspektiven auf den israelisch-palästinensischen Konflikt. Das macht der Film bereits in der Titelsequenz durch das filmische Mittel der **Parallelmontage** deutlich: Abwechselnd sehen wir den Einzug der Navons in ihr neues Haus in Zur HaSharon und Salma bei der Zubereitung von eingelegten Zitronen in ihrer Küche.

Das **Schuss-Gegenschuss-Verfahren**, die gebräuchliche Auflösung von Dialogen, wird im Film auch verwendet, um den wechselseitigen Blickkontakt zwischen Salma und Mira zu inszenieren – Blicke durch den Zaun oder durch ein Fenster, Begegnungen zumeist ohne Worte. Bezeichnenderweise ist der einzige Satz, der zwischen den beiden gesprochen wird, Miras Entschuldigung nach dem Zitronendiebstahl. Und nur ein einziges Mal sind Salma und Mira nebeneinander im Bild zu sehen, als sie sich gegen Ende des Films vor der Urteilsverkündung im Obersten Gerichtshof „auf Augenhöhe“ gegenüberstehen.

Der Film arbeitet auf der Bildebene auch mit sich wiederholenden **Motiven**. Dies sind die Zitronenbäume, die – da Salma die Plantage nicht mehr betreten und somit auch nicht wässern darf – im Verlauf des Films immer mehr vertrocknen und so die traurige Geschichte unterstreichen. Darüber hinaus wird das in Dialogen betonte inhaltliche Motiv der Grenze durch Aufnahmen des Zauns um die Plantage und Bilder der israelischen Sperranlage verdeutlicht. Die Mauer wird dabei häufig durch Kamerafahrten (Travellings) auf einer parallel zur Mauer verlaufenden Straße fotografiert und nicht zuletzt im fulminanten Schlussbild in Szene gesetzt, mit dem Riklis seine Geschichte bündelt.

Fragen zum filmischen Erzählen

- ? Aus wessen Perspektive(n) wird der Film erzählt? Mit welchem filmischen Mittel macht der Film das bereits in der Titelsequenz deutlich?
- ? Welche Bilder sind Ihnen noch besonders in Erinnerung geblieben? Welche filmischen Mittel (zum Beispiel Einstellungsgröße, Musik) könnten dies bewirkt haben?
- ? Wie verändert sich die Darstellung der Zitronenplantage, die häufig in Totalen zu sehen ist, im Verlauf des Films? Wie ist die Traumsequenz, in der sich Salma an ihren Vater in der Zitronenplantage erinnert, inszeniert?
- ? In welchen Szenen wird die Sperranlage („Mauer“) dargestellt?
- ? Welche Szenen erinnern Sie, in denen sich Salma und Mira anschauen? Nur bei einer einzigen Begegnung der beiden Frauen wird gesprochen. Was sagt Mira in dieser Szene zu Salma?
- ? Im Film ist auch das bekannte Lied „Lemon Tree“ zu hören, in dessen Refrain es heißt: „Lemon tree very pretty and the lemon flower is sweet, but the fruit of the poor lemon is impossible to eat.“ In welcher Beziehung könnte dies zur im Film erzählten Geschichte stehen?
- ? Im Obersten Gerichtshof sagt Ziad zur Presse: „Anscheinend gibt es nur in amerikanischen Filmen ein Happy End.“ Er bezieht sich hier auf das Genre des Gerichtsfilms. Wie wäre zum Beispiel ein typischer Hollywood-Gerichtsfilm ausgegangen? Diskutieren Sie davon ausgehend den Schluss des Films. Finden Sie das Ende gelungen?

Literaturhinweise

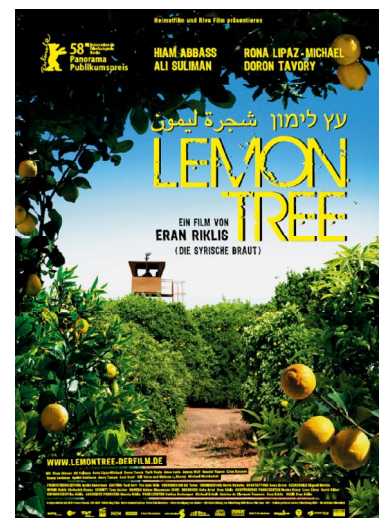
BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: Israel (Informationen zur politischen Bildung 278). Bonn 2008.
 STEININGER, Rolf: Der Nahostkonflikt. Frankfurt a. M.: Fischer 2003.
 Praxis Geschichte. Heft 3/1998: „Naher Osten – Ferner Frieden?“. Braunschweig: Westermann.

Web-Tipps

Film-Website: www.lemontree-derfilm.de
 Online-Dossier zu Israel: www.bpb.de/israel
 Informationen zum israelisch-palästinensischen Konflikt: www.auswaertiges-amt.de
 Karten zur Geschichte Israels (mit den verschiedenen Grenzverläufen): www.bpb.de/files/LBYUJJ.pdf
 United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East: www.un.org/unrwa/
 Israeli Information Center for Human Rights in the Occupied Territories: www.btselem.org/English/

Filme zum Thema „Israel/Palästina“ (Auswahl)

Titel (D)	Regie	Kinostart (D)
Broken Wings	Nir Bergman	08.01.2004
Rana's Wedding	Hany Abu-Assad	22.01.2004
Die syrische Braut	Eran Riklis	17.03.2005
Mauer [Doku]	Simone Bitton	12.05.2005
Paradise Now	Hany Abu-Assad	29.09.2005
Geh und lebe	Radu Mihaileanu	06.04.2006
Private	Saverio Costanzo	18.05.2006
Close to Home	Dalia Hager & Vidi Bilu	08.03.2007
The Cemetery Club [Doku]	Tali Shemesh	29.03.2007
Love & Dance	Eitan Anner	12.04.2007
Liebesleben	Maria Schrader	08.11.2007
Die Band von nebenan	Eran Kolirin	31.01.2008
Tehilim (Psalmen)	Rafael Nadjari	06.03.2008
Jellyfish	Shira Geffen & Etgar Keret	13.03.2008
Sweet Mud	Dror Shaul	07.08.2008
Trennung	Amos Gitai	25.09.2008
Lemon Tree	Eran Riklis	02.10.2008
Waltz with Bashir	Ari Folman	06.11.2008



Anhang: Transkripte in der Chronologie des Films (Michael Kleinschmidt)

1. Rede des Ministers bei der Amtseinführung im Fernsehen:

Israel: Ich möchte mich beim Präsidenten, den Ministern und Ihnen allen für das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Mein Vater, Gott hab ihn selig, hat immer gesagt: Um sein Ziel zu erreichen, muss man sich Grenzen setzen. Ich verspreche den Bürgern Israels, klare Grenzen zu ziehen und die erfolgreiche Politik meiner Vorgänger weiter zu verfolgen, nämlich den Terror in jeder Form zu bekämpfen.

2. Gespräch zwischen Israel und Mira über die Einweihungsfeier:

Israel: Sie hat Anzeige erstattet.

Mira: Stimmt das? Was haben wir ihr getan?

Israel: Noch nichts, aber demnächst. Die wollen alle ihre Bäume fällen.

Mira: Weshalb denn?

Israel: Aus Angst, dass ein Terrorist durch ihren Garten israelischen Boden betreten könnte. Ist doch nicht abwegig. Was siehst du mich so an? Also, ich hab nichts gegen sie, wirklich nicht.

Mira: Aber wie es scheint gegen ihre Bäume.

Israel: Der Geheimdienst hat was dagegen und dem vertrau ich.

Mira: Ich hab nichts gesagt. Vergiss es.

Israel: Mein Problem ist nur, dass alle Welt glauben wird, ich hätte was gegen Araber. (...)

3. Ziad und Salma bei der Anhörung vor dem Militärgericht:

Anwalt: Euer Ehren, die israelische Armee weiß den Rat des verehrten Kollegen betreff des Schutzes des Staates Israel mit Sicherheit zu schätzen, doch wie wir bereits vorhin angeführt haben, stellt die Plantage eine unmittelbare und reale Bedrohung nicht nur für den Minister und seine Familie, sondern auch für unseren Staat dar.

Ziad: Wie können Sie so etwas anführen? Dass die Zitronenplantage meiner Klientin für den Staat Israel eine Bedrohung darstellt? Sie existiert bereits seit 50 Jahren und noch kein einziger Schuss wurde von dort abgefeuert.

Anwalt: Euer Ehren, seit September 2000 wurden mehr als 20000 Anschläge von Terrororganisationen auf das Leben und den Besitz jüdischer Zivilisten verübt. Das Gebiet der Klägerin werden Terroristen mit Sicherheit dazu benutzen, um Informationen zu sammeln, um Handgranaten und Bomben auf das Haus zu werfen, und um darauf zu schießen oder um weitere Anschläge zu planen, weil sie sich hinter den Bäumen verstecken können. Gestatten Sie mir ein Beispiel (...)

Richter: Nein, nein, nicht nötig. Ich habe meine Entscheidung schon gefällt. Setzen Sie sich bitte. Schreiben Sie: Das Militärgericht der Regierungsbehörde ist betreff der Abholzung der Bäume nach Anhörung beider Seiten und um den Schaden der Eigentümerin so gering wie möglich zu halten zu folgender Entscheidung gelangt: Die Sicherheitsbehörden erklären sich bereit, die Eigentümerin zu entschädigen, als Zeichen des guten Willens und um der Klägerin entgegenzukommen, obwohl das Gesetz der Intifada den Verteidigungsminister dazu ermächtigt, das Grundstück zum feindlichen Territorium zu erklären und ihn somit von jeglichem Schadensanspruch an Besitz und Vermögen entbindet. Kommen wir zum Urteil: Der Antrag der Klägerin wird abgewiesen. Es besteht keine Möglichkeit, sich der Rodung der Bäume zu entziehen, welche sobald wie möglich vollzogen wird. Bis es soweit ist, wird der Garten eingezäunt und sowohl Frau Zidane als auch deren Angehörigen ist es verboten, das Grundstück zu betreten.

Salma: Ich werde nicht zulassen, dass das geschieht. (...) Ich werde bis zum Obersten Gerichtshof gehen. (...) Eins weiß ich ganz sicher: Ich hab schon zu viel erliden müssen.

4. Streitgespräch zwischen Israel und Mira:

Israel: Sie geht vors Oberste Gericht.

Mira: Das überrascht mich nicht. Ich würde dasselbe tun. Was hast du erwartet? Sie will ihren Besitz verteidigen.

Israel: So was passiert jeden Tag. Das ist die Geschichte dieses Ortes.

Mira: Ja natürlich, bloß das es jetzt uns betrifft.

Israel: Du meinst, ich bin schuld? Was soll ich denn tun? Soll ich mich gegen das System stellen nur wegen ein paar Zitronenbäumen?

Mira: Du bist doch Verteidigungsminister. Du kannst die Entscheidung zurückziehen.

Israel: Mal angenommen, ich würde das tun. Was dann? Dann steht irgendwann jemand vorm Haus und verpasst dir ´ne Kugel. Im Ernst, Mira, was willst du? Sollen wir von hier wegziehen?

Mira: Es gibt sicher noch ´ne andere Lösung.

Israel: Seit 3000 Jahren suchen wir eine Lösung und haben keine gefunden.

Mira: Dann wird es höchste Zeit, das was passiert. Sollen sie die Sicherheitskräfte verstärken.

Israel: Soll die gesamte Armee hier aufmarschieren? Verlassen wir den Libanon, die besetzten Gebiete, um dich zu beschützen?

Mira: Großartig, wirklich, Israel.

Israel: Mira, ich habe jede Menge zu tun. Auf deine Allüren kann ich wirklich verzichten.

Mira: Ja natürlich, kein Problem. Holz den Garten ab. Ist mir egal. Du hast es ja immer verstanden, die Wirklichkeit zu ignorieren.

Israel: Verbindlichsten Dank.

5. Pressekonferenz des Ministers und Gespräch mit der Journalistin Tamar Gera:

Israel: Wenn es nach mir ginge, würden wir die Fortsetzung des Mauerbaus nicht verzögern. Aber da gibt es noch einige Probleme, die wir lösen müssen und das werden wir tun. (...)

Tamar: Was wollen Sie bezüglich der Klage Ihrer palästinensischen Nachbarin tun?

Israel: Wissen Sie auch schon davon? Off the record. Ich will ehrlich sein: Ich bin gegen die Abholzung der Plantage gewesen. Aber wer kann sich schon dem Geheimdienst widersetzen?

Tamar: Aber Sie sind doch dessen Vorgesetzter.

Israel: Hören Sie, Gera, ich kenne diese Frau nicht. Ich bin ihr nie begegnet. Mira hat mir berichtet, sie soll sehr sympathisch sein. Sehen Sie, mein Vater hat immer gesagt: Die Juden schlafen nur in Ruhe, wenn die Palästinenser Hoffnung haben. Naja, jedenfalls müssen die Bäume gefällt werden. On the record.

6. Der Minister im Fernsehinterview über die Abholzung von Bäumen:

Reporter: Wegen der Abholzung von 2000 palästinensischen Ölbäumen in der West Bank während der letzten drei Monate hat Verteidigungsminister Navon eine Untersuchung beantragt.

Israel: Sehen Sie, Schimon, was mich zur Zeit ernsthaft beschäftigt, ist die nukleare Bedrohung seitens des Iran und was wir gegen die ständigen Angriffe der Hisbollah unternehmen wollen. Dennoch ist die Geschichte mit den Ölbäumen ein Skandal. Mein Vater ist Krieger und Landwirt gewesen und er hat mich gelehrt, dass ein Baum ein Lebewesen ist, das auch so behandelt werden sollte. Schon unsere Vorfahren haben gesagt: Der Mensch ist wie ein Baum.

7. Anhörung vor dem Obersten Gerichtshof:

- Ziad: Es geht heute nicht nur um die Verletzung der Eigentumsrechte meiner Mandantin. Hier wurde auch die tiefe emotionale Bindung, die meine Mandantin zu ihren Bäumen hat, die ihr verstorbener Vater noch gepflanzt hat, verletzt. Des Weiteren verstößt der Befehl, die Bäume abzuholzen, gegen geltendes Recht und unterliegt nicht dem Ermessen des örtlichen militärischen Befehlshabers nach dem internationalen Recht. Außerdem ist diese Maßnahme auch völlig unangemessen. Nach § 53 der Genfer Konvention ist die Zerstörung jeglichen persönlichen Eigentums und Besitzes durch die Besatzungsmacht untersagt.¹
- Anwalt: Schade, dass der Kollege, den § 53 nicht weiter zitiert hat, der besagt: Es sei denn, die militärische Notwendigkeit der Besatzungsmacht erfordert dies. Aber dieses sei ihm verziehen.
- Abu: 40 Jahre lang, Tag für Tag, haben Salma und ich die Bäume der Plantage gehegt und gepflegt. Bäume pflegt man nicht nur, indem man sie wässert und düngt. Bäume sind wie Menschen. (...) Sie haben eine Seele und Gefühle. Glauben Sie mir: Ja, sie brauchen Ansprache. Und Liebe auch. (...)

8. Interview Israel und Mira nach dem Anschlag:

- Israel: Diese Plantage sieht so harmlos aus, nicht? Aber dennoch kam von dieser Plantage die Kugel, die mich töten sollte. Wir werden der Frau natürlich den Schaden ersetzen. Aber ansonsten haben wir keine Wahl. (...) Nein, wir haben keinen Kontakt zu ihr, was sehr schade ist, denn sie macht einen sehr netten Eindruck. (...)
- Mira: Ich wünschte, ich könnte ihr eine bessere Nachbarin sein. Eine ganz normale Nachbarin. Aber ich nehme an, das wäre wohl ein bisschen zu viel verlangt. Hier geht es um Blut und um Politik und dazwischen gibt es diesen Zitronenhain.
- Israel: Und darum muss er unbedingt abgeholzt werden. Damit das Problem vom Tisch ist. Das war nur ein Scherz von mir. (...)

9. Mira im Gespräch mit der Journalistin Tamar Gera:

- Mira: Manchmal kennt unser Land keine Grenzen. Und ich sag dir noch was: Nicht nur ein oder zweimal hat der Sicherheitsdienst versucht, sie mit Waffengewalt aus ihrem Garten zu vertreiben, als sie sich um die Bäume kümmern wollte. Was erwarten die von ihr? Das sie zugibt, die Terroristen, die den Anschlag verübt hätten, wären aus ihrem Garten gekommen?
- Tamar: Und wie steht dein Mann zu dieser Angelegenheit?
- Mira: Israel hat in seinem Leben schon viele Araber getötet. Aber alles, was er getan hat, ja wirklich alles, was er getan hat, hat er getan, um uns zu schützen. Und du weißt auch, dass er mit den Arabern in Frieden leben möchte. (...)

10. Das Urteil des Obersten Gerichtshofs:

- Richterin: Wir sind der Überzeugung, dass das Recht auf Unterkunft und auf Schutz für Leib und Leben sehr viel höher zu bewerten ist als das Recht auf den Besitz von Land und alles, was auf ihm gebaut und gepflanzt wird. Übrigens kann letzteres Recht nur dann Gültigkeit erlangen, wenn es keine überhöhten Forderungen enthält und vorangegangenen Forderungen nicht im Wege steht. Um den Sicherheitsanforderungen des Staates gerecht zu werden, sind wir zu folgendem Urteil gelangt: Die Bäume müssen nicht alle abgeholzt werden, sondern nur zu 50 Prozent und diese werden auf eine Höhe von 30 Zentimeter gekürzt, um so eine freie Sicht zu gewährleisten auf das Haus des Verteidigungsministers durch das angrenzende Gehölz.
- Salma: Was Sie mir hier anbieten, beleidigt nicht nur mich, sondern ebenso meinen verstorbenen Mann. Meine Bäume sind Leben, genauso wie ich. Sie haben uns doch bereits eingemauert. Reicht das immer noch nicht?

¹ Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten: „Es ist der Besatzungsmacht verboten, bewegliche oder unbewegliche Güter zu zerstören, die persönliches oder gemeinschaftliches Eigentum von Privatpersonen, Eigentum des Staates oder öffentlicher Körperschaften, sozialer oder genossenschaftlicher Organisationen sind, außer in Fällen, wo solche Zerstörungen wegen militärischer Operationen unerlässlich werden sollten.“